

Scheinheilige Händler und eine Dichtermutter

Lesetipps für die Weihnachtszeit (1): Kriminalgeschichten, kriminelle Geschichten und eine Lebensgeschichte

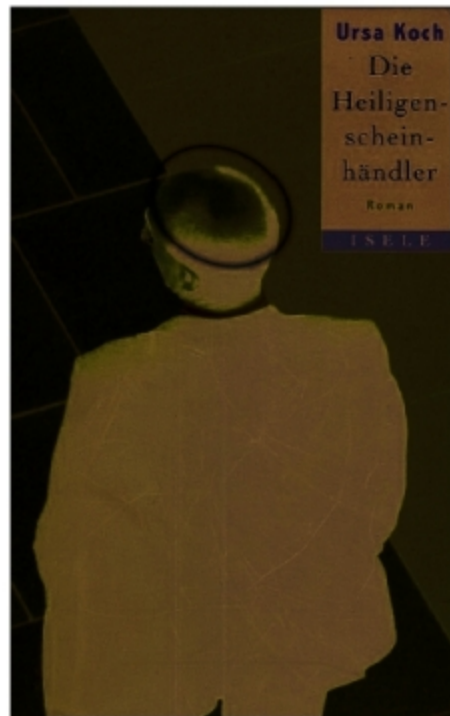
Wer gerne in Büchern schmökert, die in der schwäbischen Heimat spielen, hat derzeit die Qual der Wahl und wer zudem wie einst Mimi ohne Krimi nie ins Bett geht, kann den Anfang mit drei neuen Bänden aus der Reihe „**Mara Zielinski ermittelt**“ des Reutlinger Autors Bernd Storz machen. Storz schickt seine in der Achalmstadt wohnende Privatermittlerin Mara Zielinski von Reutlingen aus in jeder Folge in einer anderen Stadt auf Verbrecherjagd. In „**Blindes Vertrauen**“ deckt sie in Karlsruhe die Betrügereien einer Bausparkasse auf, die für ihren Handel mit Schrottimmobiliën in den neuen Bundesländern über Leichen geht (Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen, 196 Seiten, 11,90 Euro). In „**Ein äußerst sympathischer Tod**“ ermittelt die ehemalige Ziel-fahnderin in Lüneburg und sticht wieder in ein Wespennest, diesmal im sozialen Umfeld. Und im jüngsten, soeben erschienenen Band „**Die Fassade**“ hält sie ein Doppel-

mord in Braunschweig in Atem. Storz ist es gelungen seiner im ersten Band recht blassen Protagonistin etwas mehr Profil zu geben. Auch wenn noch einige (überflüssige) Zufälle die Handlung streifen, lassen sich die Zielinskis doch zielstrebig lesen (Wartberg Verlag, Gudensberg-Gleichen, 204 bzw. 168 Seiten, jeweils 9,95 Euro).

*

Um eine kriminelle Geschichte gigantischen Ausmaßes geht es auch im Erstling der Gomadinger Autorin Ursa Koch: „**Die Heiligenscheinhändler**“. Es beginnt wie eine gängig gestrickte Kriminalstory: Franka Maas, Journalistin mit detektivischem Spürsinn bekommt Wind von skandalösen Vorgängen in einer großen Behinderteneinrichtung Süddeutschlands. Ihr Informant stirbt unter dubiosen Umständen und sie beginnt undercover in dem „sozialen“ Verein zu recherchieren. Dabei stößt sie auf kri-

minelle Machenschaften in großem Stil – von der Verschwendung öffentlicher Gelder, über die zweckentfremdete Verwendung von



Spenden bis hin zum sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen. Auch wenn Koch etwas stark aufträgt, so wirkt ihr Blick hinter die Kulissen des Sozialdschungels doch erschreckend realistisch. Und so lässt einen der bis auf wenige Längen spannend erzählte Roman mit der beklemmenden Erkenntnis zurück, dass sich das eine oder andere durchaus so oder ähnlich zutragen könnte (Edition Isele, 245 Seiten, 14,80 Euro).

*

Ebenfalls auf der rauhen Alb beginnt die Spurensuche von Gudrun Maria Krickl, die in ihrem Buch „**Geliebte Kinder**“ die Lebensgeschichte der Dichtermutter Charlotte Dorothea Mörike nachzeichnet. Ihre Erzählung beginnt mit der Geburt Charlottes am 3. Juni 1771 im Pfarrhaus von Grafenberg. Charlotte verbringt am Fuße der Schwäbischen Alb eine unbeschwerte Jugend, bevor sie den Stadt- und

Amtsphysikus Carl Friedrich Mörike heiratet und mit ihm nach Ludwigsburg zieht. 13 Kinder bringt sie zur Welt, das siebente ist Eduard Mörike. Nicht alle Kinder überleben, auch Charlottes Mann stirbt früh und sie muss fortan den bitteren Alltag einer kinderreichen Witwe meistern. Krickl ergänzt die Biographie mit Gedichten Mörikes, Portraits der jeweiligen Schauplätze sowie Auszügen aus Briefen und Familiendokumenten. So entsteht ein facettenreiches Bild von Charlotte Dorothea Mörike. Das reich illustrierte Bändlein endet mit dem Tod von Charlotte im Jahr 1841. Eduard Mörike, der ein Bildnis von der toten Mutter fertigt, ist so erschüttert, dass er ihrer Beisetzung nicht beiwohnen kann. Die Dichtermutter Charlotte Mörike findet ihre letzte Ruhe neben der Mutter von Friedrich Schiller und Mörike verarbeitet den Tod der geliebten Mutter in mehreren Gedichten (Silberburg-Verlag, Tübingen, 160 Seiten, 19,90 Euro).